

Inuid und Eskimos

Mal Hand aufs Herz : wann war es je in Ihrem Beruf von Bedeutung zu wissen, wie viele Inuid Alaska bevölkern und ob Eisbären die Arktis oder die Antarktis bewohnen? Wann haben Sie zum letzten Mal aus beruflicher Notwendigkeit die Qubikwurzel ohne Rechner gezogen? Wann war es je in Ihrem Beruf relevant zu wissen, mit wie vielen Elefanten Hannibal einst über den Gotthard zog und wie viele Eidgenossen in der Murtenschlacht ins Gras gebissen haben? Und mal ganz ehrlich, wann mussten Sie beruflich zum letzten Mal eine algebraische Gleichung auflösen und wann hat es für Sie beruflich negative Konsequenzen gehabt, weil Sie nicht wussten, dass DNS für Desoxyribonukleinsäure steht?

Nein, ich habe nichts gegen gute Allgemeinbildung, auch dann nicht, wenn sie einem nicht mittelbar nützt. Aber mir graut's je länger je mehr, wenn ich zu sehen muss, wie viele junge, begabte Menschen Opfer der Schule werden, und an dem, was sie eigentlich fördern sollte, kläglich scheitern!

Ich komme einfach den Eindruck nicht los, dass unsere an sich sicher guten (Gewerbe)Schulen im Zuge des schweizerisch/europäischen Bildungswahnsinns, längst Selbstzweck geworden sind und deshalb total am Ziel vorbei schiessen.

Mit fatalen Konsequenzen. Da ist ein Handwerksbetrieb, der einen neuen Lehrling anstellen will. Handwerker müssen handwerklich begabt sein. Was tut nun aber dieser Betrieb? Er wird sich wegen der Schule nicht für den handwerklich geeignetsten Bewerber entscheiden, sondern für denjenigen mit den besten Schulnoten. Das sind zwei Paar verschiedene Schuhe. Aber schliesslich sind Schwierigkeiten mit der Schule das allerletzte, was so ein Gewerbebetrieb brauchen kann. Also wählt er den Lehrling nicht für den Beruf und seinen Betrieb aus, sondern für die Ansprüche der Schule. Somit ist der Lehrling für die Schule da und nicht die Schule für den Lehrling.

Kein Wunder, dass tausende Jugendliche auf der Strecke bleiben. Unter den Lehrstellensuchenden sind abertausende handwerklich hochbegabte junge Menschen, die den mittlerweile – übertrieben-verrückten und sinnlosen - Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind.

Statt endlich die schulischen Anforderungen zu überprüfen und sie den tatsächlichen beruflichen Anforderungen anzupassen, werden die betroffenen Jugendlichen durch schulische Sonderbehandlung, wie beispielsweise zusätzliches Schuljahr und Sonderklassen etc. hoch „getunt“ und dadurch, weil für das Umfeld weit sichtbar, zu Deppen abgestempelt. Das mag gute gemeint sein. Ob so sich jemals selbstbewusste Menschen entwickeln können? Das alles findet erst noch unter der allseits akzeptierten Bildungsoffensive statt, wo offensichtlich keiner merkt, dass die Dirigenten längst an der Musik vorbei dirigieren. Marschhalt und Wende wären angesagt, mehr vom selben ist Realität..

In diesem Zusammenhang sei die Frage erlaubt, warum die katastrophalsten Firmenpleiten, die schlimmsten Fusionsflops und die grössten, durch Missmanagement, entstandenen volkswirtschaftliche Schäden, ausgerechnet von Leuten verursacht wurden, die allesamt Eliteschulen absolvierten und erstklassige Schulnoten vor zu weisen hatten. Von „Topprodukten“ also unseres doch so guten Bildungsapparates!

Ich bin der Meinung, der intellektuelle Anteil der Ausbildung - der ausser dem System Schule niemandem nützt - muss sofort herunter gefahren, und dafür muss die Verinnerlichung des Berufes (kommt von Be-Rufung) gefördert werden. Oder ist jemand nur dann beruflich fit, wenn sie/er weiss, dass Inuid und Eskimo dasselbe ist?

Beat Brühlhart